



Stiftungsbrief



ERFOLGREICHER SCHÜLER-SPENDENLAUF

»Franziskus läuft«

INHALT

- 2 Begrüßung
- 3 »Franziskus läuft«
- 3 DIFÄM-Projekt in Malawi
- 4 Aktion Akamasoa
- 5 »Kiez« Maksuda in Bulgarien
- 5 SOLWOGIDI in Kenia
- 6 Über das Teilen
- 7 terre des hommes und die APW-Stiftung



Gemeinschaft spüren und handeln

**Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Agnes Philippine Walter Stiftung,**

im vergangenen Jahr feierte die Agnes Philippine Walter Stiftung ihr zehnjähriges Bestehen. In großer Dankbarkeit schauen wir auf den festlichen Tag zurück.

Das Interesse Vieler an der Agnes Philippine Walter Stiftung war und ist groß. Das freut uns und lässt uns zuversichtlich in die Zukunft gehen. Die Spendeneinnahmen beliefen sich im vergangenen Jahr auf 45.820 Euro, eine stattliche Summe.

Auch in diesem Jahr dürfen wir dankbar für alle Spenden sein. Zwei runde Geburtstage und andere Familienfeste ließen die Einnahmen steigen. Allen Spenderinnen und Spendern danken wir von Herzen, auch im Namen der Menschen, denen das Geld zugute kommt.

Erstmals initiierte die Stiftung mit dem Franziskus-Gymnasium einen Spendenlauf in Mutlangen. Kurz vor den Sommerferien zeigten Schülerinnen und Schüler sowie das Lehrer/innenkollegium und Gäste große Begeisterung und erliefen mit bewundernswerter Ausdauer eine stattliche Summe. Ihre Spenden fließen in ein Projekt in Indien, das unsere Mitschwester Sr. Joyce Machikattu begleitet.

Bei der Auswahl der Projekte erstaunt es uns immer wieder neu, mit welcher hoher Empathie Menschen sich von Armut, Not und Verzweiflung angesprochen fühlen und tatkräftige Hilfe in die Wege leiten. Ein Beispiel dafür ist in diesem Jahr Padre Pedro.

Er sah die Not der Menschen auf den Müllhalden Madagaskars und motivierte sie, durch wertschöpfendes Tun ihre Lage aus eigener Kraft zu verbessern. Seine Bildungs- und Arbeitsangebote stabilisieren die Persönlichkeit als Bausteine für nachhaltige Entwicklung und ein friedliches Miteinander vom Vorschulalter bis zur Berufsausbildung.

Wir möchten Sie auch in diesem Jahr wieder herzlich um Ihre finanzielle Unterstützung bitten. Gerne leiten wir Einzelspenden an entsprechende Projekte bzw. Projektträger weiter, wenn Sie Ihren konkreten Wunsch bei der Überweisung vermerken.

An dieser Stelle sei dem Stiftungsrat ein herzlicher Dank gesagt für sein unermüdliches Engagement und gute, fruchtbringende Zusammenarbeit mit dem Vorstand.

Die Ausgabe des Stiftungsbriefs 2018 zeigt auf, in welchen Feldern wir uns engagieren und lädt Sie ein, sich von unserer Arbeit ein Bild zu machen. Wir freuen uns, wenn wir Sie überzeugen können.

So wünschen wir Ihnen und uns eine gute, gesegnete Zeit und grüßen Sie herzlich

Vorstand der Agnes Philippine Walter Stiftung

ERFOLGREICHER SCHÜLER-SPENDENLAUF

»Franziskus läuft«

Im Rahmen ihres Sommerfestes organisierten Schüler, Eltern und Lehrer des Franziskus Gymnasiums in Mutlangen einen Schüler-Spendenlauf. Mit Unterstützung von Sponsoren und der APW-Stiftung wurden 30.200 Euro erlaufen, die dem Waisenhaus-Projekt der St. Martha-Schwwestern in Kerala übergeben werden.

Es hatte viele Mitläufer, der Namensgeber des Mutlangener Franziskus Gymnasiums. Im Rahmen des Sommerfestes organisierten Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft am 23. Juli 2018 einen Schüler-Spendenlauf. Schon im Vorfeld baten sie Firmen um Unterstützung, die gerne mitmachten, z.B. die Volksbank, die Deutsche Vermögensberatung und die Ingenieurfirma SMG. Für jede Runde suchten sich die Läuferinnen und Läufer ihre »Rundensponsoren«. Die letzten der 6.750 500-m-Runden fanden eindrucksvoll in dunkler Nacht mit Fackeln statt. Am Ende konnten ca. 15.000 Euro an die Agnes Philippine Walter Stiftung übergeben werden, die bereits im Vorfeld angekündigt hatte, die »erlaufenen« Spenden zu verdoppeln. Dem Spendenprojekt, dem Waisenhaus der St. Martha Schwestern in Kerala, können 30.200 Euro übergeben werden. Daneben wird die kostenlose medizinische Betreuung für Familien mit behinderten Kindern und für die Bewohner der

Slums unterstützt. Eine der St. Martha Schwestern, selbst Ärztin, möchte eine Arztstation zu einer kleinen Ambulanzklinik mit neun Zimmern ausbauen.

Sr. Joyce Machikattu, Franziskanerin der ewigen Anbetung aus Schwäbisch Gmünd, kennt die Schwestern und ihre Projekte vor Ort schon seit Jahren. »Es ist unglaublich, mit wieviel Einsatz und Liebe die St. Martha Schwestern den

Geringsten der Armen in Indien zur Seite stehen«, so Sr. Joyce. Für sie war selbstverständlich, dass sie beim Schülerlauf mitlief. Ihre 34 Runden wurden gesponsert von den Kirchengemeinden, verschiedenen Pfarrern sowie den Mitschwwestern.

Der Schulleiter des Franziskus Gymnasiums, Harald Ocker, hat nun ein glaubwürdiges Sozialprojekt für seine Schule, das er an der Seite der Agnes Philippine Walter Stiftung mit seinen Kolleginnen und Kollegen, den Eltern, den Schülerinnen und Schülern und ihrer Sozial-AG unterstützen wird – und das mit Freude und Elan. Denn noch werden 32.000 Euro für die Fertigstellung der geplanten Ambulanzklinik benötigt.

Manfred Welzel

SICHERE UND STABILE TOILETTEN

Stetige Verbesserung der Sanitärversorgung in Malawi

Seit Ende 2017 konnten mit Unterstützung der Agnes Philippine Walter Stiftung weitere 150 von der WHO (Weltgesundheitsorganisation) empfohlene »Ventilated Improved Pit Latrines« gebaut werden und so die Sanitärversorgung im Ntchisi Distrikt in Malawi verbessert werden.

Die Verbesserung der Sanitärversorgung im Ntchisi Distrikt in Malawi macht Fortschritte. Seit Ende 2017 konnten mit Unterstützung der Agnes Philippine Walter Stiftung weitere 150 Ventilated Improved Pit Latrines gebaut werden. Diese Toiletten, die von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen werden, haben zwei Besonderheiten: Eine

stabile Zementplatte bildet den Boden und das Ventilationsrohr leitet Fliegen nach oben zum Licht. Zudem sind diese Toiletten nahezu geruchsfrei.

Für die Bewohner der Dörfer haben diese Toiletten viele Vorteile. »Die traditionellen Toiletten«, sagen sie, »mussten wir fast jedes Jahr erneuern und verbrauchten dabei viel wertvolles Holz.

Die neuen halten jedem Regen stand. Die Bodenplatte ist leicht zu reinigen und kann gut sauber gehalten werden. Das Wichtigste ist die Sicherheit: Die Lehmböden der herkömmlichen Toiletten waren bei Dunkelheit und Regen gefährlich. Wir haben uns nachts nicht getraut, sie zu benutzen. Immer wieder sind Kinder ausgerutscht und in die Grube hineingefallen«. Die Familien brennen die Backsteine für den Bau einer Toilette selbst und besorgen Sand und Steine. Gebaut werden die Toiletten von Männern und Frauen, die durch das Projekt im Toilettenbau geschult wurden. Für deren Arbeit bezahlen die Familien etwa 12 Euro.

In der Projektregion sind inzwischen über 500 Familien stolze Besitzer einer

Toilette. Der Bedarf ist nach wie vor hoch. Um mehr Toiletten bauen zu können, wird überlegt, den Preis von ca. 150 Euro pro Toilette zu senken. Auf die Zementplatte, das Ventilationsrohr und einen stabilen Unterbau kann nicht verzichtet werden. Der »Sanitation Club« schlug vor, beim Bau keinen Zement und kein Wellblech zu verwenden. Dies steht nun für zukünftiges Bauen zur Diskussion.

Dr. Beate Jakob, DIFÄM (Deutsches Institut für Ärztliche Mission)



Traditionelle und neue Toiletten für Familien in Malawi



KAMPF GEGEN DIE ARMUT

Hilfe durch Selbsthilfe auf Madagaskar

Gemeinsam mit den Menschen vor Ort kämpft Pater Pedro in Madagaskar gegen die unfassbare Armut. Er wird seit über 10 Jahren unterstützt vom Verein Madagaskar und Wir e.V.



In Madagaskar, einem der ärmsten Länder der Erde, kämpft Pater Pedro mit seiner Organisation Akamasoa (Gute Freunde) seit 29 Jahren gemeinsam mit



den Menschen dort unermüdlich gegen die unfassbare Armut. Er setzt sich ein für Geflüchtete, Obdachlose und Müllmenschen. Sein Grundgedanke: Der Arme braucht Arbeit, die Sicherheit und Stabilität schafft. Er bietet Obdachlosen Unterkunft und medizinische Versorgung, vermittelt Erwachsenen in einem seiner 18 Dörfer Arbeit und bietet Kindern Bildung und Ausbildung. Die Menschen leben in Armut, aber würdevoll und mit der Möglichkeit, ihre Kinder zur Schule zu schicken – das Schulgeld wird ihnen erlassen. Viele »Müllkinder« der ersten Stunde unterrichten inzwischen

selber als Lehrer – allein 14.000 Schulkinder in diesem Jahr – oder als Ausbilder in der Tischlerei. Von seinem Vater hat Pater Pedro das Maurerhandwerk gelernt, heute bauen die Menschen in Akamasoa gemeinsam Häuser – einfache Hütten – und Räume für die Gemeinschaft und bekommen dafür Lohn. Die Häuser bieten Schutz vor Zyklonen und geben der Familie ein neues Zuhause. Nach und nach gehen die Häuser in den Besitz der Familien über. Sanitäranlagen werden im Dorf gemeinschaftlich genutzt, oft ist die Wasserstelle zentraler Treffpunkt. Sonntags wird eine Sporthalle zur Kirche, in der mehr als 6.000 Menschen gemeinsam die Messe feiern.

Viele Frauen arbeiten im Steinbruch, um den Splitt für den Straßenbau zu veräußern. Es ist sehr schwere Arbeit, aber Pater Pedro konnte so unzähligen Frauen – oft mit Kindern, aber von ihren Männern verlassen – Arbeit bieten. Der Verein Madagaskar und Wir e.V., unterstützt Pater Pedro seit über zehn Jahren. Bei vielen Reisen nach Mada-



gaskar konnten wir uns von seiner Hilfe zur Selbsthilfe überzeugen. Papst Franziskus kündigte einen Besuch in Akamasoa an, eine Wertschätzung, die den Menschen der Akamasoa neue Kraft und Hoffnung gibt.

Bärbel Lange

CLUB FÜR MOBILE MÄDCHEN- UND JINGENARBEIT IN MAKSDA

»Früher habe ich Steine geworfen«



Metscho und sein älterer Freund Ilijan kennen sich seit Kindertagen und besuchen regelmäßig den Club der Mobilen Mädchen- und Jungenarbeit in Maksuda – für beide ein integrierender Ort im desintegrierten »Kiez«.

Metscho (17) geht in die 9. Klasse des beruflichen Gymnasiums für Forstwirtschaft und Holzbearbeitung in Varna und wohnt seit 9 Jahren im »Kiez« Maksuda. Seit Kindertagen kennt er die Berater/innen der Mobilen Mädchen- und Jungenarbeit im Kiez und ist mit Ilijan befreundet. Seit drei Jahren kommt er in den Club. »Im Club

gefällt es mir. Hier kann ich sagen, was mich bedrückt. Wir besprechen alle Probleme. Ilijan unterstützt mich beim Arbeiten und Lernen. Er ist mein Vorbild.« Metscho hat die Grundschule erst mit acht Jahren begonnen. Seine Eltern trennten sich, als er in der zweiten Klasse war. »Ich habe zwei Schwestern und einen Neffen. Durch Ilijan ist mir bewusst geworden, dass ich der Mann in der Familie bin. Ich möchte mit dieser Rolle zurechtkommen.«

Mit 15 Jahren begann Metscho zu arbeiten, um seine Familie zu unterstützen. »Es ist schwer zu arbeiten und gleichzeitig zur Schule zu gehen. Wegen der Schule arbeite ich jetzt weniger, aber dadurch fehlen meiner Mutter finanzielle Mittel. Ich habe eine Freundin, die mich liebt. Ich möchte arbeiten gehen, Familie haben. Leute, die mich beleidigen, interessieren mich nicht. Meine Freunde nennen mich »der Bär«. Das kommt vom Ballsport. Dank Ilijan habe ich das Leben besser verstanden und lerne, wie ich es bewältige. Früher habe ich Steine geworfen.« In Maksuda gibt es eine Gruppe jugendlicher Row-

dies, zu der Metscho früher gehörte: »Im Club habe ich gelernt, dass ich das nicht tun soll, ich bin reifer geworden, ein Mann. Ich lerne, die Dinge bewusster zu sehen und nachzudenken, bevor ich Schlägereien anfangen. Eine Schlägerei ist schnell entfacht. Das hat mir Ilijan bewusst gemacht. Er denkt an mich. Er denkt gut von mir.« Metscho ist wie die meisten im Club Roma-Bulgare mit türkischer Muttersprache. Für ihn ist der Club ein integrierender Ort im desintegrierten Kiez. »Die Bulgaren beleidigen mich. Sie nennen mich »Zigeuner«. Wenn ich mich darüber ärgere, sagt Ilijan: Schau auf dich, sei ein Mann, denke an etwas Schönes, sag nichts, denk an die Folgen: eine Hand kann töten.« Viele junge Leute wandern aus. Metscho sagt: »Ich möchte nicht gehen. Ich kann neben Polnisch, Türkisch und Bulgarisch ein wenig Englisch, Russisch, Französisch, Deutsch. Ich bleibe und helfe Ilijan. Ich bin sehr glücklich. Ich bin da.«

Monika Heitmann und Metscho, Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e.V.

LIFE SKILLS TRAININGS VON SOLWOGIDI IN KENIA

Empowerment junger Frauen und Mädchen

Trainerinnen von SOLWOGIDI Malindi entwickeln zur Schulung und psychosozialen Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen Life Skills Trainings und fördern über Aufklärungsgespräche, Gruppenaustausch und Motivationsimpulse so deren Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein.

Im Rahmen psychosozialer Beratung und Bildung treffen sich Mädchen und junge Frauen zum Austausch über ihre Schicksale. Schnell wird deutlich: Diese jungen Menschen besitzen das Potenti-



al, ihr Leben aus Armut und Prostitution in positive Bahnen zu lenken. Oft fehlen ihnen der entsprechende Anstoß dazu, Betreuung und Unterstützung. SOLWOGIDI Malindi entwickelte zur Schulung und Unterstützung Life Skills Trainings. In den ersten drei Monaten

dieses Jahres wurden 92 Mädchen im Alter zwischen 9 und 23 Jahren geschult. Nahezu alle Teilnehmerinnen gingen am Ende psychisch gestärkt nach Hause. Besonders die Altersgruppe zwischen 14 und 23 Jahren profitierte davon. Diese jungen Frauen erfahren

oft wenig Unterstützung von Zuhause, sind orientierungslos, fühlen sich allein gelassen und unter Druck gesetzt, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Sie geraten leicht an falsche Freunde oder werden Opfer von Drogendealern und Menschenhändlern. Über Aufklärungsgespräche, Gruppenaustausch und Motivationsimpulse fördert SOLWOGIDI Malindi ihre Selbstsicherheit und ihr Selbstbewusstsein und hilft ihnen dabei, klare, eigene Entscheidungen zu treffen. Die Teilnehmerinnen des Life

Skills Trainings werden sensibilisiert, um mögliche Täter zu erkennen und zu benennen. Wenn es Mädchen auffällt, dass Menschen versuchen, sie auszubeuten oder zu missbrauchen, können sie sich an SOLWOGIDI wenden.

Überrascht waren die Trainerinnen über die Offenheit der 9- bis 13-jährigen. Die Mädchen sprachen offen darüber, wie sie in Situationen geraten, in denen Sex von ihnen verlangt wird. Für die Trainerinnen war dies die Gelegenheit zur Aufklärung über Präventionsmaßnahmen,

AIDS und ungewollte Schwangerschaft. In vielen Fällen beobachtet SOLWOGIDI positive Auswirkungen auch auf die Familien. Ändern sich die Kinder, bewirkt das eine Veränderung des Verhaltens der Eltern, die zum Nachdenken motiviert werden. Innerhalb der Familie entstehen neue Beziehungen, alte Konflikte lösen sich auf.

Aus einem Zwischenbericht von SOLWOGIDI (Solidarity with Women and Girls in Distress)

ENTWICKLUNGSPOLITISCHER FREIWILLIGENDIENST

Eine kleine Geschichte über das Teilen



Während ihres Entwicklungspolitischen Freiwilligen-Dienstes an einer Schule für sozial schwache und behinderte Kinder in Cajamarca in den peruanischen Anden hat Elena May die Menschen dort schätzen gelernt – und die eindrückliche Erfahrung gemacht, dass für Kinder wie für Erwachsene dort trotz schwieriger finanzieller und sozialer Verhältnisse eines selbstverständlich ist: das Teilen.

** Organisation für Forschung und Entwicklung weltweit, vor allem in der Baubranche*

Ich heiße Elena May und habe in Cajamarca, einer Stadt in den Anden Perus, 2017/18 meinen Entwicklungspolitischen Freiwilligen-Dienst an einer Schule geleistet. Die Schule »aulas abiertas – vuelta a la escuela« ist für sozial schwache und behinderte Kinder, die hier liebevoll »niños especiales« (besondere Kinder) genannt werden. Die Direktorin, Mitgründerin dieser Schule, ist 84 Jahre alt, aber immer noch ihr Herzstück. Ich habe das Gefühl, dass sie nur für die Kinder dieser Schule lebt. Sie kümmert sich um jedes Kind, wenn ihre

Hilfe gebraucht wird. Sie achtet sorgfältig auf die Lehrenden, damit die Kinder die bestmögliche Ausbildung und Erziehung bekommen. Die meisten von ihnen kommen aus kinderreichen Familien, in denen die Eltern von früh bis spät arbeiten. Sie erwirtschaften in schlecht bezahlten Jobs oder mit ihrer Feldarbeit gerade genug, um ihre Familie zu ernähren. An der Schule gibt es Frühstück und Mittagessen dank der Sponsoren und Bemühungen von Alsina*. Ich wurde immer und überall zum Essen eingeladen. Auch wenn die Menschen

sehr wenig hatten, an Essens-Einladungen hat es nie gefehlt. Immer war genug für alle da, weil alles geteilt wurde. So kam jedes Mal eine große, glückliche Gesellschaft zum Essen zusammen. Diese Art zu teilen beginnt schon bei der kleinsten Frucht. Die Kinder wissen, dass ihre Eltern nicht sehr viel Geld haben, teilen aber trotzdem ihr Essen mit Mitschülern und Freunden und freuen sich, wenn sich ihr Gegenüber darüber freut.

Für mich war es schwieriger zu teilen bzw. etwas zu verschenken, da ich »die weiße Freiwillige« war und jeder mitbekam, wenn »die Weiße« etwas verschenkte. Da die Schule aus über 200 Kindern besteht, konnte ich nicht jedem etwas geben oder gar mit allen teilen. Deswegen hatte ich oft ein schlechtes Gewissen – bis mir klar wurde, dass ich schon angefangen hatte zu teilen, als ich nach Peru ging. Es geht nicht immer darum, etwas Materielles zu teilen. Anfangen muss man bei den kleinen Dingen des Lebens wie Glück, gemeinsame Zeit und Freude.

Elena May





TERRE DES HOMMES UND APW-STIFTUNG

Gemeinsam stark für Kinder und junge Frauen in Not

terre des hommes und die APW-Stiftung haben für Hunderte von Kindern und jungen Frauen Lebensperspektiven geschaffen.

Das Kinderhilfswerk terre des hommes arbeitet seit über 8 Jahren mit der APW-Stiftung zusammen. In dieser Zeit wurden vielfältige neue Lebensperspektiven für Hunderte Kinder in Afrika und Lateinamerika geschaffen. Die Zusammenarbeit startete mit einem mehrjährig geförderten Bildungs-Projekt für sogenannte »Müllhalden-Kinder« in Maputo/Mosambik. Vielen Kindern wurde durch Bildungsarbeit der Weg ins Leben geb-



net, abseits ihrer Arbeit auf den Müllbergen. Darauf folgte ein Projekt für vergewaltigte Mädchen in Guatemala. Der ganzheitliche Psychotherapie-Ansatz ermutigte sie in intensiver sozialer Betreuung zu einem selbstbestimmten Leben. Im Rahmen einer dritten Projektförderung unterstützt die APW-Stiftung seit 2015 ein Projekt für Hausmädchen in Mali/Westafrika. Wenn in den Dorfschulen die Ferien zu Ende sind, kommen einige Schülerinnen nicht mehr zum Un-

terricht, weil sie in der Hoffnung auf ein Einkommen als Hausmädchen in die Hauptstadt Bamako abwandern. Dort erfahren sie häufig Gewalt und Ausbeutung. Jung und unerfahren, können sie sich gegen die Verletzung ihrer Rechte nicht wehren.

Die APW-Stiftung unterstützt gemeinsam mit terre des hommes und der lokalen Organisation APSEF jährlich mehr als 400 Mädchen. Neben der Beratung und Weiterqualifizierung der Hausangestellten selbst gehört dazu die Stärkung ihrer Familien im Heimatdorf mit einkommensbildenden Maßnahmen. Seit einiger Zeit müssen deshalb deutlich weniger Töchter als Hausangestellte in die Städte ziehen und sich der Willkür der Arbeitgeber/innen aussetzen, weil sich für sie Perspektiven in ihren Heimatdörfern eröffnen. Darüber hinaus setzten wir für Hunderte Hausmädchen Verbesserungen innerhalb ihrer Arbeitsverhältnisse durch. Dazu zählt, dass die Mädchen eigene Schlafkammern haben, tägliche Ruhepausen eingehalten werden und ein verlässliches Gehalt ausgezahlt wird, von dem die Mädchen leben und sogar kleinere Beträge zurücklegen können.

Hendrik Addens, terre des hommes

AGNES PHILIPPINE WALTER STIFTUNG

Weitere Projekte

Regionale Projekte

SCHWÄBISCH GMÜND

Verein »Begegnung der Kulturen«

Starthilfe zur Eröffnung eines Kulturcafés für Gmünder aus aller Welt

Überregionale Projekte

DEUTSCHLAND Bad Kissingen

Psychosoziale Betreuung und Beratung von Flüchtlingsfrauen in Notsituationen – ambulant und im Schutzhaus

ISRAEL

»Desert Rose«

Finanzierung von Krankenversicherungen für kranke und traumatisierte Kinder von Sinai-Folteropfern

INDIEN

»Claret Social Center« in Ernakulam

Unterstützung von lebenslang bettlägerigen Menschen

SÜDAFRIKA

»Tsibogang Christian Action Group«

Unterstützung psychosozialer Betreuung von AIDS-Waisen im häuslichen Umfeld und Präventionsarbeit an Schulen

Entwicklungspolitischer Freiwilligen-Dienst

South African German Network (SAGE Net) in Kapstadt

Gebiete, in denen die APW-Stiftung tätig war und ist:





So können Sie die Stiftung unterstützen

Sie sind herzlich eingeladen, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zu helfen – finanziell oder durch Zeit, die Sie Menschen schenken, und indem Sie Ihre Freundinnen, Freunde und Arbeitskolleginnen und -kollegen über das Anliegen der Stiftung informieren.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung. Der Stiftungsbrief ist als Download auf unserer Website abrufbar: www.apw-stiftung.de

Spendenkonten

Kreissparkasse Ostalb
IBAN DE95 6145 0050 1000 3152 37
BIC OASPDE6AXXX

LIGA Bank
IBAN DE37 7509 0300 0006 4954 51
BIC GENODEF1M05

Kontakt

Agnes Philippine Walter Stiftung
Sr. M. Benedicta Ewald OSF
Bergstraße 20
73525 Schwäbisch Gmünd

Telefon 07171 921999-0
Telefax 07171 921999-16
sr.benedicta@apw-stiftung.de
www.apw-stiftung.de

Steuerliche Vorteile für Spender/innen und Stifter/innen

Die Agnes Philippine Walter Stiftung wurde am 24.08.2007 vom Finanzamt Schwäbisch Gmünd unter der Steuernummer 83085/56440 als rechtsfähige Stiftung für gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke anerkannt und kann deshalb steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen (Zuwendungsbestätigungen) ausstellen. Der Staat honoriert den finanziellen Einsatz für Menschen in Not. Die nachstehenden Regelungen gelten laut Gesetz vom 21.09.2007 rückwirkend ab 01.01.2007.

Spenden

Ihre Zuwendung wird unmittelbar und zeitnah zur Verwirklichung der Projekte verwendet. Sie können Spenden bis zu einer Höchstgrenze von 20% des steuerlichen Einkommens als Sonderausgaben von der Steuer absetzen. Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung benötigen wir Ihre vollständige Adresse und den Verwendungszweck.

Spenden aus Anlass von Familienfesten

Persönliche Feste und Familienfeste bieten eine gute Möglichkeit, unsere Stiftung zu unterstützen. Sie können an Stelle von individuellen Geschenken eine Spende für die Stiftung erbitten.

Zustiftungen

Mit einer Zustiftung unterstützen Sie die Stiftungszwecke auf Dauer. Ihre Zustiftung wird dem Stiftungskapital hinzugefügt und bleibt somit unangetastet. Aus den Erträgen des Stif-

tungskapitals und den eingegangenen Zuwendungen (z.B. Spenden) werden die Projekte finanziert.

Zuwendungen, die Sie dem Vermögensstock (Stiftungskapital) zustiften, können bis zu 1 Million Euro als Sonderausgabe geltend gemacht werden und zwar mit beliebiger Verteilung auf 10 Jahre. Innerhalb des Zehnjahreszeitraumes ist dies allerdings nur einmal möglich. Diese Steuerabzugsmöglichkeit gilt nur für natürliche Personen bei der Einkommensteuer. Diese steuerliche Regelung mit einem Höchstsatz bis zu 1 Million Euro gilt nicht nur bei Zustiftung an eine Neugründung, sondern auch als Zustiftung an eine bestehende Stiftung.

Erbschaften und Vermächtnisse

Erbschaften und Vermächtnisse, die an eine Stiftung gehen, unterliegen nicht der Erbschaftssteuer und kommen so ohne Abzüge den Stiftungsprojekten zugute. Erbschaften werden rückwirkend von der Erbschaftssteuer befreit, wenn sie vom Erben innerhalb von 24 Monaten nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Steuerpflicht der Stiftung zugehen.

Testament

Hier wird bei der Ausstellung eines Testaments festgelegt, dass der/die Aussteller/in nach seinem/ihrer Tod eine Erbschaft oder ein Vermächtnis der Stiftung übertragen möchte. Diese Zuwendungen sind von der Erbschaftssteuer befreit.